

zu schaffen. 1968 mietete man drei Stockwerke des Neubaus der Firma Flor und Sohn, 1969 erstellte man nochmals eine neue Leichtbauhalle in zwei Teilen mit 3200 Quadratmetern Fläche, so daß das Gesamtareal der Messe nunmehr auf 45 800 Quadratmeter anwuchs. Auchtungserfolge der Messe (Brasilien, Mexiko, Australien, Malta und Israel kamen 1969 als Ausstellerländer neu hinzu, der Ostblock baute sein Volumen weiter aus) gingen einher mit neuen Sorgen. Aus Mailand und Paris versuchte man, die Spielwarenmesse von Nürnberg weg und alternierend in diese Städte zu ziehen. Eine ernste Sorge war dies, deren Lösung auf einen einzigen Nenner zu bringen war: Wenn Nürnberg Messestadt bleiben will, muß es das Platzangebot seiner Messe vergrößern, und zwar rund um das doppelte! Als Bauplatz für das neue Messegelände war zeitweilig der Marienberg in Aussicht genommen, doch gefiel dieser Vorschlag nicht völlig. So wählte man denn einen Standort, dem der Erfolg bis heute recht gegeben hat: den jetzigen Messeplatz zwischen Neuselsbrunn und Volkspark Dutzendteich.

Das neue Messezentrum

Einen entsprechenden Beschluß hat der Nürnberger Stadtrat zusammen mit den beteiligten Trägerorganisationen im Januar 1970 gefaßt. Das Großprojekt mit 12 oktogonalen, leichtmetallverkleideten Hallen und zwei Zentralbauten für Restaurations-, Konferenz- und Verwaltungszwecke umfaßt eine Ausstellungsfläche von 90 000 Quadratmetern. Das Parkplatzangebot, in das auch die alte NS-Aufmarschstraße des „Reichsparteitagsgeländes“ mit einbezogen ist, übertrifft an Fläche den Ausstellungsraum und kann wie dieser beliebig erweitert werden, d. h. in die jungfräuliche Landschaft der Umgebung „hineinwachsen“. Mit der im März 1972 auf einer Teilstrecke eröffneten und in diesem Jahr verlängerten U-Bahn, für die eine Haltestelle „Messezentrum“ eingerichtet wurde, verfügt die Messe auch über eine sehr bequeme Anbindung an das Netz der städtischen Massenverkehrsmittel.

Das Ergebnis rechtfertigte seit der ersten Messe vom 3. - 10. Februar 1973 die angelegten Mittel vollauf: Die Zahlen der Einkäufer übersteigen seither 25 476; sie kommen aus rund 70 Ländern. Im beträchtlich erweiterten Sortiment zählt man rund 14 000 Neuheiten-Artikel. Der besondere Trumpf waren in der letzten Zeit die – alles andere als billigen – Lego-Baukästen. Die Freude am Aufbauen von Häusern, Straßen, Brücken und Eisenbahnen ist gleichermaßen groß bei „kindlichen“ und bei „erwachsenen“ Kindern. Sehr beliebt sind auch, als Staffage der Modelleisen- und Autobahnen, fränkische Fachwerkbauten und Patrizierhäuser. Heimweh in gute, alte Biedermeierzeiten intendiert auch das berühmte Signet der Nürnberger Spielzeugmesse: das liebe, alte, immer junge Schaukelpferdchen.

Fotos: Bildarchiv der Stadt Nürnberg

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Ansbach: Der 2. Bundesvorsitzende Regierungspräsident Karl Burkardt vollendete am 9. Januar das 65. Lebensjahr. Frankenland gratuliert herzlich!

Würzburg: Am 10. 12. 74 wurde die Autobahnstrecke Würzburg/West – Heil-

bronn – Stuttgart, rund 140 km, dem Verkehr übergeben. st 6. 11. 74

Nürnberg: Wurde einem Teilnehmer der Bundesstudienfahrt nach Prag versehentlich ein falscher Film zugeschickt? Wenn ja, bitte senden an Frau Else Zeidler, 85

Nürnberg, Bauerngasse 36. Es handelt sich um Agfa Color CT, anfangs einige heimische Gartenaufnahmen, dann Böhmenreise über Weidhaus, Kloster Kladrau, Prag, Hradschin (Dom auch Innenaufnahmen, St. Georg Innenaufnahmen).

Die Stiftung der Willibald-Pirkheimer-Medaille / Zu ihrem zwanzigjährigen Bestehen 1954/1974. I. Die Stiftung der Willibald-Pirkheimer-Medaille wurde im Sommer 1954 auf dem Tucherschloß in Nürnberg-Schoppershof durch den Verleger Karl Borromäus Glock mit einer Denkschrift über die Literarische Situation in Deutschland und über die gegenwärtige geistige Verfassung Nürnbergs begründet – nach dem vergeblichen Bemühen, eine alte Literatur- und Sprachgesellschaft am Ort für die Einsetzung der Stiftung zu gewinnen. Anschließend erfolgte mit der spontanen Unterstützung durch Carl Jakob Burckhardt, Reinhold Schneider, Friedrich Heer, Walther Weidner u. a. die öffentliche Publikation der Stiftung im gesamten deutschen Sprachraum. Die Stiftung und die Stiftungsverwaltung ruhen seither für unbegrenzte Zeit beim Glock und Lutz Verlag in Nürnberg. – II Die Verleihung der Willibald-Pirkheimer-Medaille erfolgt nach dem Willen des Stifters für besondere Verdienste im Bereich der Wissenschaften, der Literatur, der Künste, des öffentlichen Lebens und der Volkskundeforschung. Die mit einer Verleihung verbundene Laudatio erscheint im Druck. Zwischen der Stiftung und dem von Karl Borromäus Glock ins Leben gerufenen Willibald-Pirkheimer-Kuratorium (das sich selbst als Freundeskreis begreift), besteht im Hinblick auf gemeinsame Anliegen und auf die Auswahl geeigneter Kandidaten eine sachdienliche Beziehung. Über Geschichte, Aufbau, Arbeitsweise und Mitgliederstand des Kuratoriums unterrichtet das Werk „Willibald Pirkheimer / Dokumente Studien Perspektiven“ (Nürnberg, 1970). – III Die Willibald-Pirkheimer-Medaille gilt als angesehene Auszeichnung und als kunst-

handwerklich vorzügliche Nachschöpfung eines Medallienentwurfs von Albrecht Dürer. Die Vorderseite der reichvergoldeten Medaille zeigt das Porträt Pirkheimers, die Rückseite u. a. das Verlagsignet und den Stiftungsvermerk. Sie wurde in nur dreißig Exemplaren durch den Nürnberger Goldschmied Ludwig Kleeberger geschaffen. Sie wird zu besonderen Anlässen am grünen Samtband getragen. Die Verleihung erfolgt auf Lebenszeit. Nach dem Ableben (bzw. nach einem Ausscheiden) kehrt die Medaille an die Stiftungsverwaltung zurück. – IV Namhafte Zeitgenossen im Inland u. im Ausland wurden Träger der Willibald-Pirkheimer-Medaille (1955-1973): Hans-Max von Aufsess - Max Brod - Carl Jakob Burckhardt - Siegfried Behn - Rolf Bongs - Hans Dahmen - Heimito von Doderer - Josef Eberle - Jeannie Ebner - Friedrich Wilhelm Foerster - Hermann Glockner - Albrecht Goes - Friedrich Heer - Rudolf Henz - Otto Heuschele - Rudolf Hirsch - Christoph von Imhoff - Franz von Juraschek - Otto Kraus - Ilse Langner - Ursula von Mangoldt - Gabriel Marcel - Inge Meidinger-Geise - Herbert Meier - Angelika Merkelbach-Pinck - Josef Mühlberger - Peter Nellen - Oswalt von Nostitz - Julius Overhoff - Valentin Pabst - Götz von Pölnitz - Siegismund v. Radecki - Thomas Regau - Wilhelm Röpke - Karl Anton Prinz Rohan - Max Rychner - Reinhold Schneider - Friedrich Wilhelm Schoberth - Fedor Stepun - Leo Weismantel - Hubert von Welsler u. a. – V Der Verleihungsfestakt fand in den letzten 13 Jahren auf dem Gelben Schloß in Heroldsberg statt.

In: Zeitschrift BESINNUNG 49. Jg. 1974, Heft 2/3.

Würzburg: Bund Naturschutz schlägt schärferen Ton an. Neue Verkehrspolitik mit dem Schwerpunkt Schiene gefordert: Der Bund Naturschutz in Bayern will künftig Ministerien und Behörden, „die am Schreibtisch alle Wachstumspläne aus Bonn gedankenlos übernehmen“, härter entgegentreten. Vor Journalisten

sagte der Vorsitzende des Bundes, Hubert Weinzierl, es sei nach dem bisherigen Verschleiß weder ökonomisch noch ökologisch vertretbar, Steuermittel für die Fortentwicklung von Verkehrsarten zu bewilligen, die vornehmlich dazu bestimmt seien, die gleichen Knotenpunkte zu bedienen. Da der Auto- und der Luftverkehr lärm- und umweltbelastend und besonders raum- und energieaufwendig seien, bedeute jede Steigerung und jede Förderung dieser Verkehrsarten eine Minderung der Lebensgüte. Das Schwerkicht der künftigen Verkehrsentwicklung müsse deshalb im Gegensatz zur bisherigen Verkehrspolitik auf der Schiene liegen. Der Landesentwicklungsplan von Bayern sehe für die nächsten Jahre Ausgaben von 100 Milliarden Mark vor, davon 20 Prozent für den Verkehrsausbau. Der hier angestrebte „Scheinfortschritt“ bleibe zweifelhaft, betonte Weinzierl. Während der Bund Naturschutz im Interesse einer Verkehrsentlastung der Ballungsräume München und Nürnberg keine Bedenken gegen den Bau der Autobahnen Würzburg – Feuchtwangen – Lindau, Regensburg – Passau, Regensburg – Rosenheim und Nürnberg – Heilbronn habe, sei die Westumgehung von Würzburg ebenso wie die Westumgehung von Nürnberg, ferner die Sauerland/Odenwald-Autobahn, die geplanten Strecken München – Rosenheim und Irchenberg – Kempten sowie der südliche Ring in München abzulehnen. Weinzierl übte Selbstkritik, als er bemerkte, nach seiner Meinung seien die nordbayerischen, speziell die unterfränkischen Naturschutzprobleme bisher „etwas stiefmütterlich“ behandelt worden

rg in st 16. 8. 74

Neunkirchen am Brand (Ldkr. Forchheim): Seinen 70. Geburtstag feierte am 21. Oktober der angesehene Künstler des

Landkreises Forchheim, der Maler und Bildhauer, Schnitzer, Zeichner und Graphiker Felix Müller. Der Künstler, der seine Jugendzeit im Ottobeuerner Gebiet zubachte und seit über 30 Jahren in Neunkirchen lebt, hat einen unverkennbaren Stil in all seinen Arbeiten entwickelt. Im dritten Reich waren seine Arbeiten zeitweise verpönt. Damals hielt er sich mit Reklame-Entwürfen über Wasser. Die Freunde seiner Kunst halten ihn fest zur Arbeit an, so daß sein Tagwerk von früh bis spät ausgefüllt ist. Das Pfalzmuseum Forchheim hat neuerdings mehrere seiner Wachsmalarbeiten erworben, die VHS-Forchheim veranstaltete mehrmals Ausstellungen seiner malerischen und graphischen Arbeiten. In letzter Zeit hat der Künstler zahlreiche Aufträge für Grabdenkmäler. Schl.

Forchheim: Im November veranstaltete die VHS-Forchheim eine Gedächtnisausstellung der fränkischen Künstlerin Margret Wolfinger. Am 9. Dezember 1891 in Nürnberg geboren, studierte sie ab 1907 bei Rudolf Schiestl und Hermann Grادل. Sie wurde bekannt durch die Bebilderung zahlreicher Schulbücher und Zeitschriften (u. a. der „Jugendlust“). Außerdem illustrierte sie Romane von Franz Bauer, Nürnberg: z. B. Das tickende Teufelsherz, Ursula, die Enkelin des Veit Stoß, Der Rebell von Nürnberg, Johann Philipp Palm usw. Daneben schuf sie eine Vielzahl Skizzen, Studien, Landschaftsbilder, Holzschnitte. In ihren Arbeiten verstand sie es, die Menschen in ihren Eigenarten, die Landschaft in ihren Besonderheiten festzuhalten. Besonders gern war sie zwischen 1922 und 1954 in Neunkirchen am Brand. Daher auch zahlreiche Arbeiten aus diesem Raum. Die Künstlerin starb am 13. November 1954 in Nürnberg. Schl.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Bad Kissingen. Fotos: Gustav Hildebrand.
Texte: Elfriede Mahlo. Würzburg:
Stürtz-Verlag 1974. 47 SS, Gln. DM 23.-

Ein höchst bemerkenswertes Buch! Ein neuer Bildband! Ja! Und neu im doppelten Sinn: Nach Erscheinungsjahr und neu